

## Abfrage an Schulsozialarbeiter\*innen in Magdeburg

Gibt es aus Sicht der Schulsozialarbeit signifikante Veränderungen im Verhalten von Schüler\*innen an Grundschulen, insbesondere der Klassenstufen 1 und 2? Wenn ja, welche?

Hintergrund sind die in jüngerer Vergangenheit gehäuft auftretenden Informationen aus vereinzelt Schulen sowie aus verschiedenen Medienberichten über den Anstieg von eskalierenden Gewaltsituationen von Schüler\*innen, vor allem an Grundschulen.

### 4 Rückmeldungen:

1. "Eine Tendenz, dass Kinder schon mit der Einschulung, häufiger gewaltbereit sind, wenig Empathie mitbringen und teilweise verbale Gewalt, als eher "harmlos" empfinden ist durchaus zu beobachten. Man kann dies aber eigentlich schlecht verallgemeinern. Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte mit [...]." (Kannenstieg)

2. "[...] ich weiß nicht, ob sich das Problem pauschalisieren lässt, aber in der Tat haben unsere derzeitigen beiden 2. Klassen massive Verhaltensprobleme seitens der Jungen. Ungünstige Voraussetzungen machen ein effektives Intervenieren bzw. eine sinnvolle Prävention schwierig: 1. große Klassen (24 -28 SchülerInnen) und zunehmend Kinder mit behandlungsbedürftigem Sozialverhalten, welches einer Diagnose bedürfte, was die Eltern jedoch oft nicht wünschen. Es entstehen Inklusionsklassen, für die jedoch die Kollegen nicht ausgebildet sind und im Schulalltag allein gelassen werden. Dadurch verschlimmern sich die Probleme oft, die KollegInnen sind überfordert und häufiger krank [...]." (Altstadt)

3. "Bei uns kann ich definitiv einen Anstieg von eskalierenden Gewaltsituationen feststellen. Besonders in diesem Schuljahr 2018/19 fallen ganz besonders die Erstklässler auf. In dem Jahr davor ist mir das nicht so aufgefallen, aber rückblickend war da auch schon vermehrt das Thema Gewalttätigkeit zu erkennen. So ganz allgemein habe ich die Wahrnehmung, dass ein sehr hoher Anteil kleiner Menschen von ihren Eltern nicht ausreichend Skills mitbekommen, Konflikte generell zu lösen. Aber in Bezug auf gewaltsame Konflikte ist die Zahl dieses Jahr explodiert und das hatte sich schon bei den Gruppenfindungstagen im August letzten Jahres angedeutet. In den großen Pausen bin ich eigentlich immer mit draußen und muss eigentlich fast täglich eingreifen. Da sind dann auch Schwerpunkte (Schüler) auszumachen, aber von den fünf ersten Klassen ist keine dabei, in der es kein Konfliktpotential gibt. Ja, das mag auch daran liegen, dass es immer mehr Kinder werden, die hier aufeinandertreffen. Momentan sind wir, glaub ich, bei knapp 280. Im nächsten Schuljahr werden es über 300 sein. Auch die Form der Gewalt ist teilweise echt erschreckend. [...]" (Olvenstedt/Stadtfeld)

4. " [...] also, ich kann auf jeden Fall beides bestätigen. Es sind signifikante Veränderungen im Verhalten. Viel mehr Respektlosigkeit gegenüber Erwachsenen, die sich durch sprachlichen Gebrauch, verweigerndes Verhalten bis hin zur körperlichen Aggressionen äußert. Untereinander ein stressiges Klima, aggressive und laute Ansprache, häufige Beleidigungen und Beschimpfungen, schnell handgreiflich. Eskalierende Gewaltsituationen sind auch in den anderen Klassenstufen zu bezeichnen, sowie wenig Bereitschaft, das mit Erwachsenen über das Reden zu klären. Es ist allgemein gestiegen, aber nicht generalisiert. Die Schere ist größer geworden und die kritische Maße der Kinder, die Gewalt bereit sind, erreicht, so dass die gesamte Stimmung in der Klasse / Schule umkippt, obwohl die Mehrheit nicht extrem Gewalt bereit ist." (Neustädter Feld)

unterstützt und gefördert durch:

